Dr. August Koenig's

HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvaniastr.

Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

[illegible]
5 English Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Str.
9 Winton und Nord-Straße.
11 [illegible] Feuer Hydranten nördl.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wagne Ave
14 New Jersey und Fort Wagne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausbesserungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
136 Home Ave. und Delaware Str
135 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
31 St. Joe Str., nahe Illinois.
33 Pennsylvania und Pratt Str.
34 Meridian und 3 Str.
35 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illin
36 Mississippi und St. Clair Str.
37 Illinois und Michigan Str.
38 Pennsylvania Str. und 5 Str
39 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Beijendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str
48 Kingan's Pork House.
49 Indianoia.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Maryland Str.
415 Morris und Church
421 J. O. & W. Rennie House
422 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
56 West und South Str.
57 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. und Henry Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Merrill
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dacotah Str.
618 Mississippi und Henry
619 Tennessee und McCarty
621 Meridian und Palmer.
623 Morrisstr und Güteelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 R[illegible] und Merrill
71 Virginia [illegible] Harlon Str.
73 Ost und Georgia Str.
75 Washington und Benton Str.
76 Benton und Georgia Str.
78 Morris Ave. und Pine
76 Dillon und Bates Str
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon
712 Spruce und Prospect Str
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
717 Laurel und Orange
718 Edelbo und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Court Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ser. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Kreuz
813 Market und Noble Str.
814 Olive und Rooney Str.
821 Van Hendle Shops
823 Ba cort und Carter
824 Tacker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Feuer aus.
1-2-1 Und Nummer wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Drill.
Zwei Schläge, Drei ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung.)

„Wenn meine Verbindungen, meine Freunde und mein Einfluß Ihnen von Nutzen sein können, bin ich mit Vergnügen bereit, Ihre Sache zu fördern."

„Zu viel Liebenswürdigkeit!" entgegnete Jacques.

Sie plauderten hierauf von Geschäften, von Indien 2c., als plötzlich Paul die Unterhaltung unterbrach:

„Sie konnten uns vielleicht, werther Herr Smithwork," setzte er, „über die Deponirung unseres Geldes einen guten Rath ertheilen."

Der Engländer wandte sich aufmerksam dem Fragenden zu.

„Ja," fuhr dieser fort, „wir wollen nur das allernöthigste Geld auf unserer Reise in das Innere Hindostans mit uns nehmen; wir müssen daher unser übriges Geld in Kalkutta zurücklassen."

„Wieviel?" fragte Smithwork lebhaft.

„Ein jeder von uns hat für die Rückreise und sonstige unvorhergesehene Fälle die Summe von zehn Tausend Francs auf die Seite gelegt. Wenn Du meiner Ansicht bist, Jacques, so wollen wir das Geld bei Herrn Smithwork zurücklassen."

Jacques erklärte, daß in ganz Kalkutta kein liebenswürdigerer und ehrenhafterer Mann zu finden sei, als Mr. Smithwork; darauf öffnete er seine Brieftasche, um seine Zehn Tausend Francs herauszunehmen.

Paul that desgleichen, und die zwanzig Tausend Francs wurden dem Engländer übergeben.

Von Neuem richtete Smithwork seine stechenden Augen auf seine neuen liebenswürdigen Kunden, welche ihm so bereitwillig eine so hohe Summe anvertrauten.

Er betrachtete und befühlte die Banknoten.

Jacques beobachtete ihn aufmerksam. Trotz seiner äußeren Ruhe glänzten die Augen des Engländers vor innerer Gier. Jacques, der ihn noch mehr reizen wollte, sagte:

„Wir haben bei uns behalten, was wir brauchen, um bis in's Thal von Kaschmir zu gelangen. Haben Sie dort einen Geschäftsfreund, welcher uns auf eine Anweisung von Ihnen diese Summe ausbezahlen könne, sobald wir dort ankommen werden?"

„Versteht sich, meine Herren."

„So ist Alles gut. In etwa vierzehn Tagen sind wir in Kaschmir. Mit Ihrem Briefe werden wir unsere Reise fortsetzen können, und wir werden dabei nicht Gefahr laufen, unsere Werthe unterwegs zu verlieren. Jetzt noch ein zweiter Punkt. Unsere Familien werden uns in wenigen Tagen die gleiche Summe schicken; da wir indessen bei dem Eintreffen des Geldes Kalkutta schon verlassen haben werden, so wollen wir einen Brief nach Frankreich senden, damit das Geld an die Adresse des Herrn Smithwork gelangt."

„Sie vertrauen mir mithin die Summe von vierzig Tausend Francs?"

„Ja, vierzig Tausend Francs."

„Ich will Ihnen sofort einen Empfangschein auf die ersten zwanzig Tausend ausstellen."

„Oh, der Wechselbrief auf Kaschmir wird uns vollständig genügen."

„Gut, ich werde ihn schreiben."

Smithwork setzte sich an seinen Schreibtisch und setzte unverzüglich den Wechselbrief auf, welchen Jacques verlangt hatte. Er zeigte ihn den Freunden, las ihn mit lauter Stimme und überreichte ihn Jacques, nachdem er ihn vorher mit einem Umschlag versehen hatte.

„Ich hoffe, meine Herren," sagte er hierauf, „daß Sie Calcutta nicht sofort wieder verlassen werden?"

„Wir bleiben einige Tage hier, um auszuruhen und neue Kräfte für unsere Reise zu sammeln."

„So werden Sie mir in dieser Zeit selbstverständlich die Ehre geben, Sie als meine Gäste betrachten zu dürfen," versetzte Smithwork in verbindlichstem Tone.

Jacques und Paul verbeugten sich und schienen äußerst erfreut.

„Ich wage nicht," fuhr der Engländer fort, Sie aufzufordern, Ihr Hotel zu verlassen, gewiß sind Sie bei Mr. Husband abgestiegen?"

„So ist es."

„Doch werde ich Sie in mein Landhaus am Ganges zu Tische bitten."

Die Freunde hatten diese Einladung erwartet, und da sie ihre Absichten vorerst erreicht hatten, verabschiedeten sie sich und verließen Smithwork's Bureau.

„Weh! Unsere zwanzig Tausend Francs," seufzte Paul, als sie auf der Straße angelangt waren, „ich nehme Abschied von ihnen auf Nimmerwiedersehen!"

„Hast Du bemerkt," entgegnete Jacques, „mit welchem Eifer er mich drängte, den Brief nach Frankreich zu senden?"

„Bei Gott, ja," erwiderte Paul, „sobald wir diesen Brief absandten, hielt er uns fest; er brauchte uns nur ein Gläschen von seinem Portwein einzuschenken.....und er konnte die erhaltenen zwanzig Tausend sammt den noch in Aussicht stehenden vierzig Tausend gemächlich auf sein „Haben" schreiben."

„Ohne Zweifel ein praktischer Mann," entgegnete Jacques, „sollen wir ihm dafür grollen?"

„Ganz richtig, er ist ein Erzhalunke; doch daraus braucht man noch nicht zu schließen, daß er der Mithalunke Klimpsons ist, mit anderen Worten, daß es der ist, den wir suchen."

„Man sieht, Du bist ein Nordländer, lieber Paul, und fehlt es Dir, wie allen diesen, an Geduld."

Da mochtest gerne, daß Dir Alles mit einem Male zufliegt. Nur Muth! diesen Abend werden wir mit ihm speisen!.....Was kannst Du für den Augenblick noch mehr verlangen?"

Sie begaben sich in ihr Hotel zurück und kleideten sich mit ausgesuchtester Eleganz, da sie wohl wußten, daß der Engländer auch unter den heißesten Tropen die strengsten Formen wahrt.

Es dämmerte bereits, als Smithwork durch den Hof des Hotels schritt.

„Sollen wir den Empfangsschein mit uns nehmen?" meinte Paul.

„Es wird gut sein," entgegnete Jacques, „ich habe nur geringes Vertrauen zu dem Volke, das uns hier bedient."

„Noch weniger Vertrauen setze ich in unseren Wirth, der uns diesen Abend an seiner Tafel bewirthen will."

„Du hast Recht; da indessen der Schein diese geheime Tasche nicht verlassen wird....." dabei zeigte Jacques durch einen Schlitz seines Untergewandes eine Weste von dem feinsten Linnen. „Es ist eine Erfindung des armen Jean Farades; er hat mich auf dieses Kleidungsstück aufmerksam gemacht, das keine Wärme verursacht und vor den Gefahren der Ausdünstungen schützt, welche hier zu Lande üble Folgen haben können. Wer uns das Schriftstück auch stehlen will, wird schwerlich daran denken, es hier zu suchen."

Smithwork klopfte an die Thüre.

Die Freunde öffneten und begrüßten Smithwork auf's Freundlichste.

„Warum diese Umstände?" sagte dieser auf die Gewänder deutend, „warum der feierliche Anzug?"

„Wir waren es Ihnen schuldig."

„Wenn Sie wichtige Papiere haben," fügte Smithwork vertraulich hinzu, „so lassen Sie dieselben ja nicht hier. Man kann nicht wissen....."

„Wir haben uns vorgesehen," entgegnete Jacques.

Sie verließen das Haus und verfolgten die Straße nach dem Hafen.

„Meine Villa liegt auf der anderen Seite des Stromes," sagte Smithwork, „wir werden in meiner Gondel hinüberfahren; sie liegt nicht weit vom Quai."

Als sie am Ufer angelangt waren, zeigte er auf ein elegantes Fahrzeug, welches am Ufer des Ganges lag und ein weißes Zeltdach trug, auf dem sich der Buchstabe S in rother Farbe auf goldenem Grunde weit sichtbar abhob. Eingeborene, in weiße Gewänder gehüllt, führten die Ruder. Am vorderen Ende saß der Führer, in welchem die Freunde sofort jenes Individuum wiedererkannten, welches in vergangener Nacht Smithwork bei seiner nächtlichen Expedition begleitet hatte.

„Ganz wie in den Kanälen von Venedig," bemerkte Paul.

Smithwork forderte zum Einsteigen auf und alle drei lagerten sich dann auf den weichen, sammtenen Kissen. Die Unterhaltung wurde mit Lebhaftigkeit geführt und hatte meistens die indischen Sitten und Gebräuche zu ihrem Gegenstande.

Die Gondel glitt leicht und lautlos zwischen den vielen vor Anker liegenden Fahrzeugen hindurch, und allmälig entschwanden die Häuser und die Paläste des Ufers den entzückten Blicken der Freunde.

Unwillkürlich ließen sich Jacques und Paul durch die unbeschreibliche Anmuth dieser ganzen Fahrt hinreißen, und erst, als sich die Gondel dem andern Ufer näherte, erwachten sie aus ihrem süßen Dahingesunkensein.

Die Gondel hielt sich indessen von der Landungsbrücke entfernt. Jacques bemerkte dies.

„Ich wohne ziemlich außerhalb Calcutta," erklärte Smithwork.

Man sah jetzt nur noch indische Barken vorübergleiten und der allgemeine Landungsplatz war den Blicken der Freunde längst entschwunden, als Smithwork endlich bemerkte, daß man angelangt sei.

Dabei erhob er sich in solch' ungestümer Weise, daß das Zeltdach, unter welchem Jacques und Paul Platz genommen hatten, über deren Köpfe zusammenbrach. Smithwork selbst befreite sich leicht von dem Segeltuch, während sich die Freunde immer mehr in dem Segel- und Tackelwerk des Schiffchens verwickelten.

„Geduld!" rief Smithwork, „man wird Sie gleich befreien."

In diesem Augenblick verspürten die Freunde ein bedenkliches Schwanken des Fahrzeuges und sie hatten das Gefühl, als verschlimmere sich ihre Lage nur noch mehr unter den helfenden Händen der Schiffsleute. Sie machten mit einem Mal eine gewaltsame Anstrengung, um von sich zu werfen, was auf ihnen lastete.

Da erscholl ein Geschrei, und eine räthselhafte Bewegung vollzog sich. Das Fahrzeug schwankte heftig und schlug dann um.

Ruderer und Passagiere wurden in die Fluthen gerissen. Das Wasser zog alles in einem Wirbel hinab.

Die Freunde hörten die Stimme Smithworks, welcher seinen Leuten fremdartige Worte zurief.

In der ersten Verwirrung hatten sie sich fest an einander geklammert und sie kämpften jetzt mit vereinten Kräften gegen die tückischen Wellen.

„Ich glaube," sagte Paul, welcher fühlte, wie ein paar Hände seine Füße umspannten, „man hält mich für eine Rettungsboye."

„Und mich," pustete Jacques, unter einem kräftigen Fluch „für das Cap der guten Hoffnung."

Damit ertheilte er fürchterliche Fußtritte und Faustschläge nach unten, als sich die weißen, wassertriefenden Gewänder der Ruderer in allzu gefährlicher Nähe bemerkbar machten.

Paul ahmte ihm nach.

„Vorwärts! in's Weite," rief letzterer aus, „schwimmen wir nach der Mitte, dort sind wir sicher."

Mit einigen kräftigen Bewegungen erreichten sie die offene Strömung. Hier gab es keine Binsen und keine indischen Ruderer mehr, welche ihnen Arme und Beine umschlingen konnten.

„Wahrlich ein seltsamer Schiffbruch!" bemerkte Paul, ich möchte nur wissen, was aus unserem Engländer geworden ist."

„Sieh nur, er steigt soeben aus der Fluth."

Smithwork war wirklich aus dem Wasser gestiegen und erklomm das steile Ufer mit gelassener Ruhe.

Er blickte nach allen Seiten um sich und befragte seine Leute, welche sich nach und nach wieder vollzählig um ihn versammelt hatten.

Da erblickte er die beiden Freunde, welche in ihren leichten Kleidern mit ausgelassener Freude die schwierigsten Schwimmkünste ausführten.

Smithwork ließ die umgeschlagene Gondel durch seine Leute wieder flott machen, und bald darauf näherte sich dieselbe pfeilschnell den Freunden, welche von der Strömung immer weiter fortgerissen wurden.

Smithwork, der die Bewegungen des Fahrzeuges leitete, rief ihnen mit fröhlicher Stimme zu:

„Sehe ein Mensch diese jungen Leute! Wissen Sie, daß ich für Ihr Leben verantwortlich bin? anstatt sich zu retten, schwimmen Sie in's Weite! Wenn die Stromschnellen Sie gepackt hätten, dann hätten wir Sie nicht mehr retten können."

Und er reichte den Freunden mit eigener Hand ein Ruder, worauf diese sich elastisch in's Boot schwangen.

„Die Binsen müssen Ihnen Mühe gemacht haben," fuhr Smithwork fort.

Die Freunde antworteten nichts.

Diesmal erreichte man das Ufer ohne weiteren Unfall; aber Wirth und Gäste und Dienerschaft.....alle waren gründlich durchnäßt.

„Sie sehen, meine Herren, es lohnte sich nicht, der Toilette so viel Sorgfalt zuzuwenden. Sie sind nun gezwungen, sich umzukleiden. Es wird zu spät, nach dem Hotel zurückzurudern."

„Sie haben vielleicht einige Kleidungsstücke in Ihrem Landhause....."

„Ja, ja. Sie werden sehen, Sie werden sich nicht zu beklagen haben."

Er stieß eine epheuumrankte kupferne Gitterthüre auf und sagte eintretend:

„Hier, meine Herren, sind wir zu Hause."

Die Freunde vermochten einen lauten Ruf des Staunens und der Bewunderung nicht zu unterdrücken.

Das Landhaus Smithworks war ein achtvoller Palast und stand inmitten eines großen, herrlichen Gartens. Es herrschte daselbst eine eigenthümliche Mischung von tropischem Pflanzenwuchs und englischer Gartenkunst; üppige Schlingpflanzen hingen von hohen, schlanken Palmenbäumen auf den saftiggrünen Rasenboden herab, welcher von einem silberklaren See bewässert wurde. Das Wasser, vom Ganges durch den Garten geleitet, theilte sich vor der Terrasse in mehrere Seitenarme und bildete einen Komplex von malerisch gruppirten Cascaden und Wasserkünsten. Bunte Vögel schaukelten auf den Bäumen und belebten durch ihr Gezwitscher das zauberische Bild.

„Sie wohnen wie ein Fürst!" sagte endlich Jacques.

„Ein wenig," erwiderte Smithwork geschmeichelt, „ich wohne deshalb auch nicht im Centrum von Calcutta, wie die übrigen Geschäftstreibenden; ich bin Junggeselle, und es gefällt mir, ein Leben wie ein indischer Fürst zu führen. Wenn ich meine Geschäfte in der Stadt besorgt habe, eile ich stets hierher, wo ich ein angenehmes Leben genieße, wie ich es früher geträumt habe.

Mit einem selbstgefälligen Lächeln wies er den Freunden eine ganz durch Matten verhängte Fensterreihe seines Hauses.

„Dort werden wir später wie indische Fürsten unsere Tafel halten. Doch vorher sollten wir die Kleider wechseln."

Er führte sie in ein besonderes Gemach, das ganz in europäischer Weise, aber mit großer Pracht ausgestattet war.

„Hier pflege ich meine europäische Außenseite abzulegen."

Er zeigte ihnen eine reiche Garderobe, welche aus den schönsten indischen Gewändern bestand.

„Wählen Sie, meine Freunde," forderte er die Freunde auf.

Bald hatten diese ihre durchnäßten Kleidungsstücke abgelegt, worauf sie Smithwork mit den Worten verließ:

„Bedienen Sie sich ganz nach Ihrem Geschmack."

Kaum hatte er ihnen den Rücken gekehrt, als Jacques aus dem Kleidergewirr sein leinenes Untergewand hervorsuchte und dessen geheimer Tasche den Wechselbrief entnahm, welchen ihm Smithwork Tags zuvor eingehändigt hatte.

„Der Spitzbube", murmelte er vor sich hin.

Schon hatte die Feuchtigkeit einen Theil der Tinte verwischt. Noch wenige Augenblicke unter Wasser hätten genügt, den Schein über zwanzig Tausend Franken zu einem werthlosen Stück Papier zu gestalten.

„Ich frage mich, ob er die Absicht hatte, uns unschädlich zu machen?"

„Ich glaube das nicht," entgegnete Jacques, „ich glaube nicht, daß er uns nach dem Leben trachtet, bevor er nicht sicher weiß, daß wir wegen der vierzig Tausend Francs nach Paris geschrieben haben."

„Wenn ihm nur mittlerweile kein trifftiger Grund in den Sinn kommt, der ihn schon jetzt zum Aeußersten treibt."

„Du hast Recht," entgegnete Jacques, „wir stehen auf einem gefährlichen Boden; trotzdem will ich den Brief bei mir behalten."

„Die Mahlzeit macht mir besonders bange," fuhr Paul fort, „wenn er beschlossen hätte, uns zu vergiften?".....

„Pah, lassen wir's darauf ankommen!"

Sie traten aus dem Ankleidezimmer und schritten, von einem Diener geleitet, durch eine Reihe von langen Gängen, in einen prachtvollen Saal, in welchem Alles vereinigt war, was von orientalischem Luxus jemals geträumt wurde.

Die Wände waren mit farbigen Matten behangen, deren reich verschlungene Zeichnungen in seidengestickten Arabesken plastisch hervortraten.

Die Stühle waren durch niedrige Polster ersetzt, welche, mit den weichsten Kissen besetzt, zum Lagern nach orientalischer Sitte einluden.

In der Mitte stand ein gedeckter Tisch, auf welchem dampfende Speisen und köstliche Weine aufgetragen waren.

Smithwork, in ein herrliches, rothseidenes Gewand gehüllt, trat seinen Freunden entgegen.

„Sind Sie wieder auf dem Trockenen?" rief er ihnen mit leichtem Spott entgegen.

„Wir sind Ihrem Beispiel gefolgt und haben uns in Asiaten verwandelt."

Smithwork drückte auf den Knopf einer elektrischen Leitung und rief dem eintretenden Diener entgegen, daß die Mahlzeit ihren Anfang nehmen könne.

Anfangs vollzog sich an der Tafel nichts Ungewöhnliches; die drei Personen aßen beinahe schweigend, wobei sie sich gegenseitig mit unendlicher Sorgfalt beobachteten; von Zeit zu Zeit gedachte man lachend des unfreiwilligen Bades im Ganges. Als sich die Mahlzeit ihrem Ende näherte, ertönte plötzlich aus dem Garten eine schmelzende Musik; die Fenster öffneten sich wie durch Zaubergewalt, und von unsichtbaren Händen fielen nun Blumen und duftende Blüthen auf den Estrich nieder, so daß sie bald wie herrliche Teppiche den Boden bedeckten.

„Wie Sie dies Alles so wunderbar in Scene setzen!" wandte sich Jacques staunend an den behaglich lächelnden Smithwork.

„Meine Herren," entgegnete dieser, „wenn man nicht mehr in Europa lebt, wenn man auf seine Civilisation verzichten muß, ist es das Beste, man gewöhnt sich an die Sitten des Volkes, bei welchem man wohnt, und genießt das Leben nach des Landes Brauch."

Plötzlich betraten zwei, in blaue, duftige Schleier gehüllte Mädchengestalten den Saal und brachten den Gästen würzigen Mocca; ein Schwarzer folgte ihnen und legte Jedem eine gestopfte Pfeife vor die Füße.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen hierin nicht folge!" bemerkte Jacques und erhob sich.

Smithwork wollte ihn zurückhalten.

„Oh, ich bin sogleich wieder zurück," sagte Jacques und winkte Paul mit den Augen zu, „ich will nur eine Cigarette holen. Ich bin eben ein ganzer Pariser und schätze meine gewöhnliche Cigarette höher als den besten orientalischen Tabak."

Schon war er am Ausgang des Saals und verschwand in dem Gange, durch welchen er mit Paul hereingetreten war. Smithwork plauderte mit dem letzteren, ohne sich weiter beunruhigt zu zeigen.

Jacques erreichte in kurzer Zeit das Zimmer, in welchem er die Kleider gewechselt hatte. Er öffnete lautlos die Thüre und sah einen Mann, den er alsbald als Smithworks nächtlichen Begleiter wiedererkannte, damit beschäftigt, die Taschen der durchnäßten Kleider umzukehren.

„Verflucht!" murmelte Jacques, „der Spitzbube scheint sich ganz verteufelt für meine Kleider zu interessiren."

Doch spielte er den Unbefangenen, hustete und klopfte, ehe er eintrat. Alsbald breitete der Mann die Kleider vor sich aus, als wenn er sie nur hätte trocknen wollen.

Jacques schritt auf ein Tischchen zu, worauf er vorher sein Cigarrenetui niedergelegt hatte, steckte es zu sich und kehrte in den Speisesaal zurück.

List wider List.

Als Jacques wieder in die immense Halle eintrat, schien Smithwork bereits in einen Zustand vollkommener Glückseligkeit versunken.

Ein Glas in der Rechten, die krystallene Branntweinflasche in der Linken, so pries er laut die Genüsse des asiatischen Lebens.

Er trank und trank, und versäumte es vor allen Dingen nicht, Paul's Glas stets von Neuem nachzufüllen.

„Wenn mir der Schurke nur den Freund nicht trunken macht," murmelte Jacques besorgt.

Doch kaum hatte er wieder Platz genommen, als er am Boden zu den Füßen Pauls eine Weinlache bemerkte.

„Er will uns berauschen," flüsterte Paul ihm zu, „gieß Deinen Wein, wie ich, unter den Tisch."

Als Smithwork Jacques' Cigaretten bemerkte, rief er, laut auflachend:

„Es scheint, Sie wollen nichts von meinem Tabak!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Schuhmacher Friedrich Schmidt in Cassel hat sich ertränkt. — † Geh. Hofrath Ruhl in Cassel. — E. Becker in Fechenheim feierte die goldene Hochzeit. — Der Brauer H. Schickedanz in Frankfurt a. M. wurde wegen Sittlichkeitsvergehens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Metzger Karl Boppert von Marburg, der seine Zuhälterin, die Wittwe Heinz von Sachsenhausen, dort erstochen hat, wurde zum Tode verurtheilt; ferner wurden verurtheilt: der frühere Bahnexpedient Jean Köhler von Frankfurt a. M wegen Vergehen im Amt zu 9 Monaten Gefängniß, die ledige Louise Waitzel von ebenda wegen Meineids zu 1 Jahr Gefängniß, Georg Wienecke von ebenda und eine Frau Johanne Hermann von Höchst wegen Raubes und Kuppelei bezw. wegen Raubes und Unzucht zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus resp. 3 Jahren Gefängniß, Philipp Röder von Höhr wegen Urkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus und der Maurer J. Korffmann von Steinbockenheim wegen Beraubung und Vergewaltigung der 80 Jahre alten Katharine Engel zu 15 Jahren Zuchthaus. — Der Einwohner W. Maiberger von Höchst bei Gelnhausen hat sich erhängt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Dekorationsmaler Arndt von Cassel (in Folge eines Sturzes), der Fuhrmann August Nothnagel von Barchfeld (überfahren), der Tagelöhner Peter Wenzel von Bruchköbel und der Gerichtsvollzieher Geller von Friedewald (erfroren), der Arbeiter Ludwig Schenk von Gessenheim, die 24 Jahre alte Karoline Schmidt von Schmalnau (erstickt) und der Schäfer Georg Müller von Wachenbuchen (beim Holzfällen erschlagen).

Hessen-Darmstadt.

† Geheimrath Welcker in Darmstadt. — Auf Grund des Socialistengesetzes ist der Schneider Groß in Offenbach ausgewiesen worden, weil er Socialisten, besonders den aus Frankfurt ausgewiesenen Fleischmann beherbergt haben soll. — Der Postagent Menger in Odernheim ist mit Hinterlassung eines Deficits von 2600 M. verschwunden. — † die Präsidentin des Frauenvereins in Worms, Frau Regierungsrath Emilie Pfannebecker. — Der an Geistesstörung leidende Joh. Grottmann aus Wald-Uelversheim und der frühere Büreaudiener der Hessischen Ludwigsbahn, Joh. Spory aus Worms, haben sich erhängt. — Das Wohnhaus mit Nebengebäuden des J. Spreng III. in Unter-Schönmattenweg ist total niedergebrannt.

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

—TO— CINCINNATI And Points SOUTH —FROM—

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, DETROIT, Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, TOLEDO, Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, INDIANAPOLIS, Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, CHICAGO, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Neuer Fleischladen

— von —

David Merz,

No. 401

Süd Meridian Straße.

S. O. Ecke McCarty und Meridianstr.

Das beste Fleisch!

Vorzügliche Würste!

Große Auswahl.

Billige Preise.

Aufmerksame Bedienung.

C. PINGPANK'S

deutsche

Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Dr. THEODORE A. WAGNER

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block.

Sprechstunden: 9—10 Morgens. 1—4 Nachmittags. 7—8 Abends.

Sonntags von 10—11 Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Wohnung: Ecke College und Home Ave.

Telephon 848.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen — und — Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,

47 South Pennsylvania Str.

Wir lesen, Ihr benutzt die

VANDALIA LINE

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billets erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent. Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pl

S. Ohill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

S. A. Baird, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express täg. S..	4.15 Vm	Ind & Mat Acc..	10 3 Vm
I & Mad Acc...	5 0 Nm	Ind & Chicago täg	11 0 Vm
Ind & Mad Mail	4 0 Nm	N Y & N Mail	6 45 Vm
Abend Express täg.	6.45 Nm	St L & C Express täg	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7 30 Vm	Schnellzug	3 45 Nm
Tag Express	11 55 Nm	Mail und Acc..	10,00 Vm
Terre Haute Acc.	[illegible]	Tag Express	4 45 Nm
Accom	11 00 Vm	Express	4 45 Nm
Western Mail...	5 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

C & I Express täg.	2 25 Vm	I & St L Ex täg	5.15 Vm
Anderson Ex	11 [illegible] Vm	[illegible]	11 2 Vm
Dayton & St. Ex	7 35 Nm	D & I Ex	5 15 Nm
C & I Express	7 50 Nm	Dayton Ex	10 [illegible] Nm
[illegible]	4 00 Nm	[illegible]	[illegible]
		Benton Har. Ex	10.45 Nm

Michigan Express, 4. 0 Nm

Brightwood Division, C. C. C. & I.

Accom täglich	2 50 Vm	täglich	6 5 Vm
"	3 [illegible] Vm	"	10.30 Vm
"	7 3 Vm	"	11 [illegible] Vm
"	11 5 Vm	"	3 00 Nm
"	11 3 Vm	"	3 4 Nm
"	2 10 Nm	täglich	5.50 Nm
" täglich	3.55 Nm	täglich	10.35 Nm
"	5 03 Nm	"	10.45 Nm
" täglich	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & I Louisv. Ex	3 45 Vm	Indianap Acc.